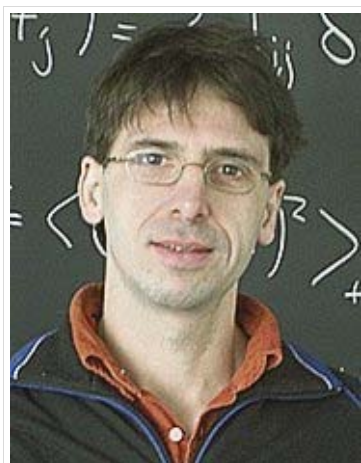


Netzwerke im Gehirn

Volkswagen-Stiftung fördert Experimente



Fred Wolf

Göttingen. Das Forschungsprojekt „Auf dem Weg zu einer Neurobiologie hybrider neuronaler Schaltkreise“ hat sich als eines von 18 Projekten gegen 543 weitere Vorschläge bei „Experiment!“, einer Förderlinie der Volkswagen-Stiftung, durchgesetzt. Prof. Fred Wolf erhält eine Fördersumme von 100 000 Euro.

Während der 18-monatigen Laufzeit wollen Wolf und seine Kollegen am Göttinger Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation Netze aus künstlichen und lebendigen Nervenzellen im Labor erzeugen, die nach Plan verschaltet werden können. „Mit unserem Forschungsansatz wollen wir neuronale Netzwerke im Gehirn besser verstehen, indem wir Netzwerke aus simulierten und lebendigen Nervenzellen in der Petrischale zusammenfügen“, sagt Wolf. Er hoffe für die Zukunft, dass ein systematisches Verständnis dieser Netzwerke die Grundlage für neuartige intelligente Prothetik und Heilmethoden für Erkrankungen des Gehirns liefern kann

Die Förderinitiative „Experiment!“ der Volkswagen-Stiftung richtet sich an Forscher aus den Natur-, Ingenieur-, und Lebenswissenschaften einschließlich der Verhaltensbiologie und der experimentellen Psychologie, die eine radikal neue Forschungsidee verfolgen möchten. Eine anonymisierte Begutachtung stellt sicher, dass allein die Forschungsidee zählt. „Experiment!“ wurde im November 2012 eingerichtet. jes

Zu der Thematik „Experimente in der Aufklärung“ spricht am Dienstag, 6. Dezember, Prof. Dr. H. Otto Sibum von der Universität Uppsala im Rahmen der Ringvorlesung „Aufklärung 2.0“ in der Göttinger Aula am Wilhelmsplatz. Los geht die Veranstaltung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen um 18.15 Uhr.

In der Vortragsreihe „Göttinger Vorträge zu Mittelalter und Früher Neuzeit“ spricht Prof. Dr. Karl A. Enekel von der Universität Münster am Mittwoch, 7. Dezember, zum Thema „Europa zwischen geographisch-philologischer Konstruktion und politischer Misere – Enea Silvio Piccolominis ‚De Europa‘“, sprechen. Der Vortrag beginnt um 18 Uhr im Hörsaal AP 26, Sprachlehrzentrum (ZESS), Goßlerstraße 10.

Die Sonderausstellung „Transkulturelle Begegnungen – Südpazifik und Sahara“ ist noch bis Sonntag, 18. Dezember, in der Ethnologischen Sammlung der Universität Göttingen, Theaterplatz 15, immer sonntags von 10 bis 16 Uhr zu sehen.